



Gavarni

### Eintragungen in ein Fremdenbuch

Auf hohem Berge fordert die Natur die Menschen zu einem Vergleich mit dem menschlichen Leben heraus. Das Ziel des Lebens ist, durch Arbeit und Anstrengung eine sichere Höhe zu erreichen, von welcher man stets alles unter sich liegende beherrscht. Die meisten versuchen gar nicht diese Höhe zu erreichen oder ermüden auf halbem Wege oder aber, wenn sie sie erreichen, ist es ihnen nicht vergönnt, den Lohn für ihre Ausdauer davonzutragen. Andere wieder erreichen die Höhe des Lebens mit leichter Mühe, und wenn sie oben angelangt sind, lacht ihnen der schönste Sonnenschein. Mit dem Bergsteigen verhält es sich nicht anders. Die meisten verzichten oft aus Bequemlichkeit darauf, die Bergeshöhe zu erreichen oder ermüden auf halbem Wege, andere gelangen mühevoll hinauf, genießen aber nicht die Früchte ihrer Anstrengung.

Wieder andere erklimmen mit Leichtigkeit die Höhe und auf ihr erwartet sie der prächtigste Sonnenschein, sie stehen wie Könige oben und schauen auf die prächtige Welt hinab. — Zu denen, die die Bergeshöhe erreicht haben, aber keinen Erfolg dabei hatten, gehöre auch ich. Ob ich auch die Lebenshöhe erreiche und mir auf ihr eine Aussicht blinkt, ist ungewiß, da ich noch ein junges Studentlein im 1. Semester bin. Vielleicht komme ich mal später wieder auf den Schafberg und kann darüber günstige Auskunft geben — Robert S. . . .

\*

Auf der Höhe Ihres Lebens werden Sie den Sinn der obigen Zeilen wohl mit weniger Worten auszudrücken vermögen. — Einer, der das kennt!

\*

Da kann man nur begeistert „nebbich“ sagen! Alfred Walter, Berlin. H. R.